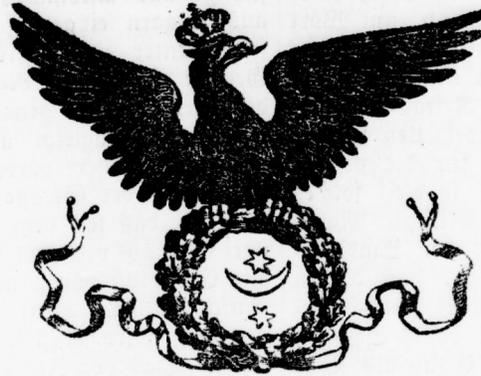


vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unumstößlichen Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von S. Kirchner, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creuschen Buchhandlung, Breiteweg Nr. 156.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 278.

Halle, Donnerstag den 28. November  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Deutschland.

Halle, d. 27. Novbr. Während die neuesten österreichischen Blätter einen überraschend friedlichen Ton anschlagen, führen die letzten Wiener Notizen eine dem schroff entgegenstehende kategorische Sprache. Es ist wirklich richtig, daß von dem österreichischen Hofe die Räumung Kurhessens Seitens der preussischen Truppen verlangt und zur Erklärung darüber eine Präklusivfrist von 48 Stunden gestellt worden ist. Preußen sieht sich durch diese neueste Forderung, oder richtiger gesagt Herausforderung, auf die letzte Grenze jener Concessionen gedrängt, welche das Ministerium dem Wiener Kabinette in immer steigendem Maße gemacht hat. Die Staatslenker Preußens, so hoffen wir, werden jetzt in Erfahrung gebracht haben, an welcher Stelle die Regierung und das Land seine wahren Freunde zu suchen hat: ob in jenen bornirt gouvornementalen Regionen, welche jeder höheren geistigen und sittlichen Auffassung der Staatsverhältnisse nach Innen und Außen unfähig und unzugänglich, mit dem geistlichen und weltlichen Absolutismus der österreichischen Regierung in trauester und traurigster Weise sympathisiren, oder in den Gebieten, wo ein gesunder, einfacher Rechtsinn und ein lauterer sittliches Gefühl den phantastischen und mystischen Ueberschwänglichkeiten einer Hoftheologie und den ränkevollen Verdrehungen der Diplomaten mit Ueberzeugungsstreue entgegentreten. Die Rüstung Preußens ist auf jenen Sinn und jenes Gefühl gestützt, und wie in den Jahren 1807 bis 1812 und in den Befreiungskriegen wird sie, so Gott will! bewähren, daß dieses Fundament auch jetzt noch ein festes und dauerhaftes sei. Wir dürfen wohl keinen Zweifel hegen, daß auch die Kammern in dieser Auffassung in den bevorstehenden Tagen sich aussprechen, und so der kriegerischen Erhebung des Landes ihre moralische Beihülfe zugesellen werden.

Mit wie größerer oder geringerer Entschiedenheit dies namentlich in der zweiten Kammer geschehen wird, hängt vorzugsweise davon ab, welche Stellung die Mittelpartei (die sogenannte Partei Geppert mit 60 bis 70 Stimmen) zu den übrigen Theilen der Kammer (Linke 80 bis 90 St., linkes Centrum Riedel 40 bis 50 St., Rechte Arnim-Kleist 60 bis 70 St., Polen und Ultramontane 20 bis 30 St.) einnehmen wird. Was in dieser Partei noch Schwankendes und Unentschiedenes ist,

das, so meinen wir, müßte der Ernst und die Strenge der jetzigen Ereignisse zu einer bestimmten Haltung unwiderstehlich hintreiben, und damit eine große Majorität in der Bedeutung jenes Rechtsinnes und Sittlichkeitsgefühles herstellen. Jene Majorität möge aber auch, was bereits einzelne Mitglieder gethan haben, diejenigen ihrer Mitbürger in Schutz nehmen und vertreten, welche durch Maßnahmen betroffen werden, wie sie jetzt in Berlin ein öffentliches Organ von Seiten eines einzelnen Administrativbeamten in der widerwärtigsten Weise erfahren hat. Wenn Hr. v. Hinkeldey dem Redacteur der Constitutionellen Zeitung, Dr. Haym, ohne Angabe der Gründe binnen 24 Stunden Berlin und die Umgebung zu verlassen befiehlt, so ist zwar hier das alte philosophische Wort „du kannst mich schlagen, du kannst mich aber nicht widerlegen“, so recht eigentlich an seiner Stelle; aber noch mehr an der Stelle ist es, wenn die Handlungsweise mehrerer Abgeordneten, die bei dem Minister des Innern gegen ein solches Verfahren Beschwerde einlegten, eine zahlreiche Nachfolge unter den Kammermitgliedern findet. Während man an Dr. Haym den Tadel gegen die Umgebung des Königs auf diese Weise ahnden will, vergißt man, daß unser König selbst am 13. September bei der Audienz des Vorstandes des conservativ-constitutionellen Wahlvereins in Sanssouci wörtlich gesagt hat: „Ich bin meiner aufrichtigen deutschen Gefinnungen wegen selbst auch im eigenen Lande verkannt, ja man hat sich sogar zu Schmähungen hinreißen lassen.“ In welcher Partei sind denn aber jene Schmähenden zu suchen, wenn nicht in jener, deren journalistischer Vertreter, der Redacteur der Neuen Preuss. Zeitung Assessor Wagener, einer Admonition des Herrn v. Hinkeldey, den maßlosen Angriffen gegen die Regierung Einhalt zu thun, mit decidirtester Abfertigung entgegnete? Es ist im hohen Grade widerwärtig, jetzt in dieser großen verhängnißvollen Zeit mit dergleichen Einzelfällen sich beschäftigen zu müssen, aber jetzt gerade, wo der preussische Adler seine mächtigen Schwingen zum kühnen Flug ausbreiten soll, da verlegt eine Bemängelung seiner Devise: Suum cuique, am empfindlichsten. Diese Devise aber will und wird das preussische Volk, allen Hoftheologen und Diplomaten gegenüber, nun und nimmermehr aufgeben.

**Berlin, d. 26. Nov.** Die Frau Fürstin von Liegnitz ist von London hier angekommen.

Auf der Tagesordnung der Ersten Kammer stand heute der Antrag des Abg. Baumstark, betreffend den Erlaß einer Adresse an Sr. Maj. den König. Da sich Niemand zum Wort gemeldet hatte, brachte der Präsident den Antrag sofort zur Abstimmung und die Kammer trat demselben einstimmig bei.

Nach einer Bestimmung des königlichen Kriegs-Ministeriums vom 18. d. M. wird in Folge der angeordneten Mobilmachung das nächste Consumtions-Bedürfnis für die in der Provinz Sachsen aufzustellenden mobilen Corps, so weit solches hinsichtlich des Brodmaterials nicht schon durch Militair-Magazin-Bestände sicher gestellt erscheint, im Wege der Landlieferung, und zwar in der Weise aufzubringen sein, daß die in Torgau, Wittenberg und Erfurt für den ersten Verbrauch anzulegenden Magazine von den Einsassen der Provinz Sachsen, dagegen die in Magdeburg und in Berlin zum Ersatz des Verbrauchs einzurichtenden Magazine von den Einsassen in den Marken gefüllt werden.

Der Concentration unserer Truppen-Korps in den verschiedenen Theilen der Monarchie steht ihre nahe Vollendung bevor.

Das preussische Truppcorps in Kurhessen scheint neue Verstärkungen zu erhalten. Man schreibt dem Fr. Z. aus Gießen vom 22. November: Auch gestern und heute sind abermals starke Abtheilungen preussischer Infanterie, die von Frankfurt kamen, mit Extrazügen auf der Main-Weserbahn nordwärts nach Marburg und Kassel von hier ab befördert worden, gestern ein Extrazug von 35 Waggonen, heute von 25.

Allmählig scheint es mit der Besetzung der böhmischen Grenze durch die kaiserlichen Truppen Ernst zu werden. In die Stadt Friedland ist am 22. d. Mts., Mittags 3 Uhr, ein Regiment ungarischer Infanterie (Wasa), 1500 Mann stark, eingerückt. Am 23. sind die Mannschaften dieses Regiments, in deren Gefolge sich auch Zigeuner befinden, auf die benachbarten Dörfer in der Art vertheilt worden, daß man nach Rüdgersdorf 500 Mann, nach Schönwald ebenfalls 500 und eine gleiche Anzahl nach Wünschendorf verlegt hat. Diese Dörfer liegen ungefähr  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Stunden von den preussischen Städten Seidenberg und Lauban entfernt. Für den 24. waren noch mehr Truppen in Friedland angefangt, denen auch Artillerie folgen soll. In Böhmisches Neustadt steht noch kein Militär, dagegen sollen bei Münchengrätz bedeutende Streitkräfte zusammengezogen werden.

Die „Neue Münchener Zeitung“ erklärt sich für die Nothwendigkeit einer Volksvertretung beim Bundestage und gegen eine preussische Union mit parlamentarischer Vertretung.

Man schreibt der A. Z. aus Wien, d. 21. Nov.: Obwohl der Ort der freien Conferenzen noch nicht bestimmt ist, so wird doch, wie es scheint, Oesterreich auf seinem anfänglichen Verlangen nicht bestehen. Preußen will nicht, daß der Sitz dieser Conferenzen Wien sei. Man wird ihm in diesem Punkte nachgeben. Ebenso hat man guten Grund anzunehmen, daß die von Preußen beanspruchte volle Gleichberechtigung mit Oesterreich bei der obersten Bundesbehörde auf keinen Fall Anlaß zum Kriege geben wird, indem österreichischerseits auch der verlangte Wechsel im Präsidium wohl zugestanden werden wird, sobald von Preußen in Betreff der Anerkennung der alten Bundesverfassung als Grundlage der neuen Conferenzen ganz befriedigende Erklärungen gegeben sein werden.

Die „Freimüthige Sachsen-Zeitung“ erhält aus Wien vom 20. Nov. folgende Nachrichten über österreichische Truppenaufstellungen: Wiewohl die Hauptmassen der Verstärkungstruppen nach Böhmen, Mähren und Schlessien schon von einigen Tagen hier abgegangen waren, dauern die Militärtransporte nicht-

destoweniger in zeitweisen starken Colonnen fort, und die Nordbahndirection hat den Frachtverkehr nur nach Zulassung der Umstände zum Theil wieder aufnehmen können. Der Kaiser besichtigt alle ankommenden Truppcorps, was z. B. mit den aus Ungarn eingetroffenen Kürassieren „König von Sachsen“ selbst unter einem strömenden Regen vorgestern der Fall war. Gestern sind drei Regimenter verschiedener Waffengattungen, darunter auch die genannten Kürassiere, auf der Nordbahn abgegangen; zugleich auch sechs Batterien Geschütz, welche vor dem Kaiser vorbei defilirten und eine endlos scheinende Reihe auf der Straße am Glacis einnahmen. Es ist zu bemerken, daß seit dem vorigen Jahre die Batterien gerade um zwei Geschütze verstärkt worden sind und sich die Zahl der Pferde, mit Einschluß von Munitionsbagagewagen u., je auf 160—180 Stück beläuft. Heute trifft das 11. Jägerbataillon von Italien ein und wird ebenfalls seinen Marsch (nach Pardubitz) fortsetzen. Das von Italien herausgezogene 6. Armecorps hat eine Stärke über 40,000, das 9. bei 25,000 Mann. Nach Benedig und in die Lombardei sind dagegen 18 Bataillone Gränzer im Marsche begriffen. Böhmen, Mähren und Schlessien strotzen von Soldaten, und wenn man zu den mobilen Massen die Festungsgarnisonen hinzurechnet, so dürfte die Zahl von 300,000 Mann eher zu gering, als zu hoch angeschlagen sein. Die Hauptstärke des mährisch-schlessischen Corps concentrirt sich in der Gegend bei Troppau. Um Olmütz werden noch weitere Befestigungen angelegt, und es ist in den Kreis derselben auch das benachbarte Kloster Hradisch gezogen worden. Nachrichten aus Prag melden, daß daselbst Vorbereitungen zu einem Feldspital für 20,000, in Theresienstadt für 15,000 und in Königgrätz und Josephstadt je 10,000 Mann getroffen werden. In Böhmen hat man sich aus Anlaß der neuen Recrutierung bereit erklärt, 40,000 Mann, und zwar die Hälfte auf Landeskosten, stellen zu wollen. Die Festungen werden überall auf das Genügendste mit Proviant versehen. So stehen die Thatsachen.

**Frankfurt a. M., d. 24. November.** Nach einem Berichte aus Frankfurt in der „Augsburger Postztg.“ hat die Bundesversammlung auf den Antrag des Präsidialgesandten vor einigen Tagen schon die Kommission zur Revision der Bundesverfassung gewählt. Als gewählte Mitglieder dieser Kommission werden genannt: Graf Thun und die Herren v. Zylinder, v. Reinhard, v. Münch-Bellinghausen und Strauß. Inzwischen dürfte die Bundesversammlung demselben Gerüchte zufolge wohl erst das Resultat der freien Konferenzen abwarten, ehe sie selbst zur Verfassungsrevision schreitet. Ueber den Ort der freien Konferenzen hat man sich bis jetzt noch nicht geeinigt, es wurde unter andern auch Nürnberg dafür genannt.

Die Geldsammlungen zum Behufe der Unterstützung der außer Dienst und Sold gesezten kurhessischen Offiziere nehmen in unserer Stadt einen guten Fortgang. Auch von einem zu Manchester etablirten Hause wurde ein Beitrag von 700 Pfund Sterling gezeichnet.

**Kassel, d. 21. November.** Wir entnehmen einer gut unterrichteten Quelle Folgendes über die Grundsätze und Absichten, welche Hassenpflug und seine Genossen bei der Auswahl der Offiziere, die ihren Abschied erhielten, und derjenigen, welchen derselbe vorenthalten worden ist, geleitet haben. Zu den Ersteren hat man höchsten Orts ganz- oder halbmißliebige, gleichgültige und solche genommen, von denen man voraussetzen zu können geglaubt hat, sie würden dem Versuche, sie alsbald zum Wiedereintritt zu bewegen, nicht widerstehen. Diese sollten alsdann, so rechnete man weiter, ihre Kameraden veranlassen, ebenwohl um Wideranstellung zu bitten, und wenn solches gelungen, wolle man die ganz Mißliebigen mit schönen Worten

abweisen, die halb und halb in Ungnade Stehenden unter allerhand Vorwänden hinhalten, die Uebrigen wieder anstellen; darauf hin aber triumphirend auftreten und die ganze herrliche That des Offiziercorps verunglimpfen. Doch man hatte auch diesmal falsch gerechnet.

Durch directe Verfügung des Finanz-Ministeriums an die Renteneien Fulda, Neuhof, Großelüder, Schlüchtern, Salmünster und Steinau sind dem „Commissair bei dem Bundescommissair“, Staatsrath Scheffer, die daselbst befindlichen Fruchtvorräthe zur Verfügung gestellt worden. Glücklicherweise sind dieselben nicht so bedeutend, um längere Zeit zur Unterhaltung der Executionstruppen auszureichen.

**Kassel**, d. 24. Novbr. Auf eigenthümliche Art sucht die Kasseler Zeitung die gegen die Obergerichte in Hanau und Fulda angewendeten unerhörten Gewaltmaßregeln zu beschönigen, indem sie sagt, es solle dadurch den Gerichten nicht Zwang angethan, sondern nur die Beamten zum Gehorsam gegen die landesherrlichen Anordnungen genöthigt werden. Als ob der von Hrn. Hassenpflug geforderte unbedingte Gehorsam, namentlich bei Mitgliedern der Gerichte, nicht verfassungswidrig und strafbar wäre!

Aus der Umgebung des Kurfürsten erfährt man die beglaubigte Nachricht, daß der Landesherr mit Hassenpflug und dessen Collegen in dem offensten Triespalte lebe. Die Ministerwürden gar nicht mehr vorge lassen, und ein Ministerwechsel müsse in der nächsten Zeit eintreten.

Das Comité, welches Staatsdienern ihren Gehalt zahlte gegen Abtretung ihrer rechtlichen Ansprüche an die Staatskasse, hat zur Wiedererlangung ihrer Vorschüsse bereits eine Reihe von Schuldklagen gegen den Staat anhängig gemacht. Das Ministerium hat hierauf die Direction der Hauptstaatskasse angewiesen, dem Comité seine Auslagen zurück zu erstatten. Dies wird nun auch geschehen.

**München**, d. 21. Novbr. In den letzten Tagen waren die Ausichten auf die Erhaltung des Friedens freundlicher geworden, nach dem, was heute nach aus Wien eingegangenen Depeschen verlautet, ist abermals Besorgniß für Konflikte zu hegen; die ursprüngliche Siegesgewißheit in den Hof- und höheren Staatskreisen ist gar sehr heruntergestimmt, in den bürgerlichen und politischen Kreisen, etwa die klerikalen ausgenommen, wurde sie ohnehin niemals getheilt. — Die Rüstungen sind nahe u vollendet; es ist ein bunt militärisches Treiben auf den Straßen der Stadt, und der Bürger schaut in die Einquartierungsfreuden nicht eben mit Begeisterung; alle Kasernen sind überfüllt; das gesammte hier weilende Offiziercorps ist bereits vom Feldmarschall Prinzen Karl empfangen worden, bei welcher Gelegenheit, wie man hört, ziemlich kriegerische Aeusserungen gefallen. Ueber die Abreise des Prinzen Karl liegt noch nichts Definitives vor; einige Blätter hatten den Prinzen irri gerweise schon ins Hauptquartier abgehen lassen.

**Heidelberg**, d. 18. Novbr. Servinus ist wieder hierher zurückgekehrt.

**Dresden**, d. 25. November. Wie man hört, sind die strengsten militärischen Maßnahmen gegen die Fälle getroffen, wo Soldaten sich haben hinreißen lassen, politische Sympathien an den Tag zu legen. Es soll neulich hier und auch an anderen öffentlichen Orten vorgekommen sein, daß sächsische Soldaten in Bierhäusern oder an anderen öffentlichen Orten beim Kouliren preußischer Thaler lebhaft „Wivats“ auf Preußen, sein Volk und seinen König ausgebracht haben. Es scheint, daß man solchen Enthusiasmus bei uns nicht gern sieht. (D. R.)

**Königstein**, d. 21. Novbr. Unsere Bergveste birgt jetzt eine Menge Kostbarkeiten, denn nicht nur sind — wie man hört — die Schätze des Grünen Gewölbes und der Rüstkam-

mer hier untergebracht, sondern auch die werthvollsten Gemälde der Bildergalerie und bedeutende Vorräthe sollen hierher geschafft worden sein.

**Braunschweig**, d. 25. Novbr. Die Deutsche Reichszeitung schreibt: Die in mehreren Zeitungen gemachte Mittheilung, daß die preußische Regierung der hiesigen auf den Antrag wegen des Durchmarsches einer österreichisch-bayerischen Executionarmee nach Holstein bereits eine Antwort ertheilt habe, ist sicherem Vernehmen nach unrichtig.

Die „Deutsche Reichszeitung“ fordert zur Unterzeichnung einer Adresse auf, in welcher der Regierung für ihre Protestation gegen den Durchmarsch der „Executionstruppen“ durch Braunschweig Dank ausgesprochen wird.

**Wien**, d. 24. Novbr. Die ministerielle Oesterreichische Correspondenz läßt sich durch die falsche telegraphische Nachricht von der Ausweisung des Cardinals Wiseman aus England zu einer sehr gereizten Auslassung gegen das protestantische England hinreißen, dem sie schuldgiebt, eine Confession zu knechten, während es keinen Anstand nehme, Hunderten, ja Tausenden der gefährlichsten Menschen, nur zum Umsturze der gesellschaftlichen Ordnung des Continents schlagfertig dastehender Emigranten gastliches Obdach zu bieten, weil es von dieser Classe für sich vorläufig keinen Nachtheil befürchte, ja eventuell sogar Vortheil ziehen zu können glaube. Die Oesterreichische Correspondenz vergißt in ihrem Eifer neben so vielem Andern die Hauptsache, die nämlich, daß das so fest am Gesez hangende England, wenn es den Cardinal wirklich verbannt hätte, eben in diesem Gesez den alleinigen Anhalt gefunden haben würde. Solange die römische Curie dieses Gesez achtet, wird es gegen sie nicht in Ausübung kommen.

Das „Neuigkeits-Büreau“ meldet: „Der K. K. österreichische Gesandte am Kurfürstlich hessischen Hofe, Graf von Hartig, welcher sich längere Zeit in Frankfurt aufhielt, hat Wertsung erhalten, seinen Posten in Kassel wieder einzunehmen.“

Die „Wiener Zeitung“ sagt: „Eine verlässliche Mittheilung aus Konstantinopel bestätigt, daß die Nachricht von der Flucht Kossuths eine Erfindung war. Es geht aus jener Mittheilung vielmehr hervor, daß Kossuth gerade in den Tagen, in welchen die angebliche Flucht stattgehabt haben soll, an dem in Kuitahia grassirenden Typhus bettlägerig war und auf Befehl Soliman Beis von einem dortigen Garnisonsarzte ärztlich behandelt wurde.“

**Wien**, d. 24. Novbr. Der Lloyd ist nicht wieder zu erkennen. Er verkündigt den Frieden und die Anerkennung der Rechte Preußens eben so laut, als er vor wenigen Tagen Krieg und Demüthigung über Preußen verhängt wissen wollte: „Wir wollen, daß Preußen groß und mächtig bleibe, ja selbst, daß es größer und mächtiger werde, als es bereits ist, aber verlangen von ihm, daß es auch unsere eigene Größe und Würde, unser eigenes Recht nicht beeinträchtige. Oesterreich verkennt nicht leichtsinniger Weise die ungeheueren, die gar nicht zu berechnenden Folgen von jetzt ausbrechenden Feindseligkeiten, welche wahrscheinlich der letzten Hälfte dieses Jahrhunderts einen so blutigen Charakter verleihen würden, wie ihn die ersten fünfzehn Jahre desselben getragen haben. Jeder Staatsmann, der ein Gewissen in seiner Brust trägt, der seinen Namen und seinen Ruf nicht dem unerbittlichen Urtheile der Mitwelt und der richtenden Nachwelt preisgeben will, muß der ernstesten Ueberlegung Raum geben, bevor er einen Brand ansacht, den er vielleicht nie zu löschen im Stande sein, dessen Ende möglicher Weise die jetzige Generation nicht erleben wird.“ Wir dürfen nicht erst Nachrichten und Erdörterungen über die Quelle dieser Umstimmung abwarten. Der einfache Commentar zu diesen Friedenshoffnungen liegt in dem beruhigenden Bilde,

das sich der Lloyd von den jetzigen preussischen Ministern entworfen hat. „Die preussische Regierung weiß es, daß sie es wagen darf, selbst einer Majorität der Kammer gegenüber ihre eigenen Ueberzeugungen zu folgen!“

Die österreichische „Reichszeitung“ äußert sich: „Wir sprechen unsere Hoffnung und unsere Ueberzeugung aus, wenn wir es sagen, trotz aller Rüstungen, trotz der ungeheuren Vorbereitungen Preußens wird der Friede erhalten werden. Der König erwartet von den Verhandlungen mit Oesterreich einen glücklichen Erfolg. Die Mäßigung österreichischer Politik ist bekannt. Unser Land ist durch die Klugheit seiner Staatsmänner, durch die weise Besonnenheit seiner Regenten groß geworden. In der schwebenden Frage läßt fast ganz Europa unserer Sache Gerechtigkeit widerfahren; wir verteidigen, wir greifen nicht an. Nicht Fragen der Form, nicht einseitige Auslegung der Traktate können für uns Vorwand zum Krieg werden. Warum sollen wir es nicht sagen, das erste Bedürfnis unseres Staates, so wie ganz Europas, ist der Friede, nur im äußersten Falle wird Oesterreich das Schwert ziehen. Diesen äußersten Fall abzuwehren, hängt von einer Regierung ab, welche, um einer Negotiation Nachdruck zu geben, das Volk aufgerufen hat, wie zu den Zeiten des Befreiungskrieges, als es galt, die Nation von der Knechtschaft zu befreien und die Schmach langer und blutiger Unbilde zu rächen.“

Die Recrutirung darf nicht erst Ende December vollendet sein, sondern der Minister des Innern hat ausdrücklich die Bedingung gestellt, daß bis Ende dieses Monats die Anfertigung der Listen an allen Orten vollendet sei, damit gleich Anfangs December die Loosung vorgenommen werden kann. Die Besorgnis des Ministeriums über die glückliche und schnelle Beendigung dieser Angelegenheit scheint gehoben zu sein, da die wöchentlichen Berichte, welche über den Fortgang des Geschäftes detaillirte Aufschlüsse enthalten, befriedigende Resultate zeigen und nur in Böhmen, wie uns versichert wird, hie und da Schwierigkeiten sich gezeigt haben. Es ist die Rede, daß die Grenadier-Bataillone, welche bisher den Infanterie-Regimentern zugetheilt waren, zu Garderegimentern organisiert werden sollen. Marschall Radetzky bleibt definitiv hier.

**Wien**, d. 25. Nov. Die Befürchtungen wegen der Haltung der preussischen Kriegs-Partei sind im Wachsen. Die heutige ministerielle österreichische Correspondenz spricht sich in diesem Sinne aus. — Der von dem Militair zu leistende Fahnenneid hat eine Abänderung erlitten; der Passus, die Verfassung betreffend, wird aus demselben ausgelassen.

**Kendzburg**, d. 21. Nov. Gestern wurden sieben gefangene Dänen vom 13. Linien-Bataillon eingebracht, die in dem Dorfe Esbrehm von den Unsrigen unter Befehl des Lieutenant Voigt aufgehoben worden. Es hatte sich nämlich eine dänische Patrouille von 12 Mann während der Nacht ins Dorf hineingewagt, wovon die obigen sieben abgeschnitten wurden, während die übrigen entkamen. Heute Nacht will man in nördlicher Richtung ein starkes Feuer wahrgenommen haben. Als Gerücht wird erzählt, daß unsere Patrouillen vom 11. Bataillon mit den dänischen zusammen gewesen und daß Letztere das Dorf Lottorf angezündet hätten, wobei ein Theil des Dorfes in Flammen aufgegangen sei. Näheres haben wir beim Abgange der Post noch nicht erfahren und selbst im General-Commando war kein authentischer Bericht darüber eingegangen.

**Aus Schleswig**, d. 23. Nov. Seit die mit Exekution drohende Depesche des Bundestags bekannt wurde, sind von der Statthaltertschaft in Vereinigung mit dem General-Commando häufiger ernsthafte Berathungen darüber gepflogen worden, wie man sich bei einer Exekution des Bundestags durch ein österreichisches Truppencorps zu verhalten habe; das Resultat dieser

Berathungen ist nunmehr bekannt und lautet dahin: daß man dem Einrücken dieses Corps einen bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen werde, und zwar sollen die Truppen eine feste Position in und um die Festung Kendzburg einnehmen, die sich bis zur kleinen Festung Friedrichsort erstrecken würde. Seit mehreren Wochen wird denn auch bereits an der Befestigung dieser Linie gearbeitet und namentlich Kendzburg an denjenigen Punkten, wo man früher einen Angriff der Dänen nicht gewärtigen konnte, mit neuen und umfangreichen Befestigungswerken versehen. Heute ist nun in der Festung eine Bekanntmachung des Magistrats im Namen des Festungsgouvernements erschienen, demzufolge alle Bürger und Einwohner der Festung aufgefordert werden, für ihre Familien und Angehörigen sich ungesäumt auf drei Monate mit Proviant und allen sonstigen nothwendigen Verbrauchsgegenständen zu versehen; ingleichen daß alle Familien diejenigen Personen, Angehörige oder Diensthoten, welche sie nicht unumgänglich nöthig zu ihren Geschäften oder Diensten gebrauchen, außerhalb der Festung unterbringen sollen. Als Grund hierfür wird geltend gemacht, daß bei einer eintretenden Belagerung es sehr zweckmäßig sei, wenn nicht viele Personen sich in der Festung befinden, da diese leicht zu Schaden kommen können oder schweren Unglücksfällen ausgesetzt seien, dem Militair aber möglichst große Räumlichkeiten zu Gebote stehen müßten. Mit diesen äußersten Maßnahmen ist man im Lande allseitig nicht nur einverstanden, sondern freut sich über die Energie unserer Führer. Die dänische Armee ist dagegen unter den jetzigen Verhältnissen gar nicht zu fürchten; ihre Reihungen sind durch Fieber der Marschen und Typhus sehr gelichtet, ihre Defensivstellung ist jedoch selbst bei geringen Vertheidigungskräften eine sehr günstige zu nennen, denn das unpassirbare Terrain hält jeden Angriff ab und die starken Vertheidigungswerke längs der Linie können mit verhältnißmäßig wenig Streitkräften vertheidigt werden.

**Kiel**, d. 25. November. Einem zuverlässigen Berichte vom Kriegsschauplatz zufolge ist es vorgestern bei einem Angriff unserer Vorposten, die aus dem ersten Bataillon bestanden, auf das Dorf Breckendorff zu einem ziemlich hartnäckigen Gefecht gekommen, bei welchem die Dänen aus diesem Dorfe herausgeworfen wurden und sich in das dahinterliegende Dorf Lottorf festsetzten; da dieselben auch hier angegriffen wurden, schossen die Dänen mit Brandraketen nach den Dächern der Häuser, die sämmtlich mit Stroh gedeckt sind, und in einem Nu stand das ganze Dorf in hellen Flammen. Die Einwohner konnten kaum ihre allernothwendigste Habe retten und sind sämmtlich um das Ihrige gekommen, die ganze Nacht vom 23. auf den 24. d. war der Himmel nach dieser Gegend geröthet und man weiß noch nicht, ob nicht noch mehrere Ortschaften auf gleiche Weise von den Dänen behandelt worden sind. Jedenfalls werden noch heute die offiziellen Berichte erwartet.

**Travemünde**, d. 24. Novbr. Die Fregatte Gefion ist gestern mit dem Bugstierdampfboot Nowgorod ausgelaufen.

## Italien.

**Turin**, d. 19. Novbr. Die Deputirten-Kammer hielt heute kurze Sitzung. Kaum waren 70 bis 80 Deputirte versammelt, als Pinelli das Zeichen zum Schweigen gab. Der Minister des Innern bestieg sodann die Tribune und verlas ein königl. Decret, welches die Parlaments-Session von 1850 für geschlossen erklärt und die Kammer von 1851 auf den 23. d. M. einberuft.

**Rom**, d. 16. Nov. Nach einigen regnerischen Tagen fiel hier gestern Schnee. Das „Giornale di Roma“ bezeich-

net diesen Umstand als ein fast noch nie da gewesenes Naturereigniß.

## Frankreich.

**Paris, d. 23. Nov.** Gestern hat die legitimistische Kammerfraktion wieder ihre erste bedeutendere Sitzung in dem Lokale Rue de Rivoli gehalten, in welcher das Verfahren der Partei in mehreren der gegenwärtig schwebenden Hauptfragen besprochen wurde, vorzüglich das Verhalten in Bezug auf die Verlängerung der Präsidentschaft. Es ist ein eigentlicher positiver Beschluß nicht gefaßt worden, vielmehr hat sich das Bewußtsein sehr entschieden geltend gemacht, daß die Partei unter den jetzigen Umständen eine abwartende Politik zu beobachten habe. Die Sitzung bot das besondere Interesse dar, daß zum ersten Male wieder Herr v. Falloux auftrat. Das Resumée seiner Ausführung war etwa dies: die legitimistische Partei müsse sich mit Vorsicht, aber zugleich mit Energie jedem Versuche oder jedem Auskunftsmittele entgegensetzen, wodurch das monarchische Prinzip kompromittirt werden könne, dabei aber müsse sie sich selbst innerhalb der Grenzen der Verfassung halten. Im Allgemeinen sprach er sich sehr lebhaft im Sinne der Versöhnlichkeit aus. Seine Rede fand sehr großen Beifall. Ziemlich übereinstimmend mit ihm äußerte sich Berryer. In Bezug auf den der Partei gemachten Vorwurf der Unthätigkeit bemerkte er, daß eine sehr wirksame und die einzig mögliche Thätigkeit der Partei darin bestehe, die Zukunft des monarchischen Prinzips zu sichern. Gegen diese mit großer Kraft und dem bekannten Talent der beiden Redner ausgeführten Ansichten vermochten die „jungen Ungebuldigen“ der Partei nicht durchzubringen, und es wurde in Bezug auf die nächsten vorliegenden Fragen, die Dotation u. s. w., gar kein entscheidender Beschluß gefaßt.

In der deutschen Frage stellen sich die Legitimisten entschieden auf die Seite Oesterreichs. Ihre Blätter und Korrespondenzen sind voll von Schmähungen gegen den König von Preußen und die preussische Politik. Da hier und da das Gerücht verbreitet wird, der Präsident neige für den Fall eines Krieges sich zur preussischen Allianz, was übrigens mehr als zweifelhaft ist, so versichern die legitimistischen Blätter, die Majorität werde die Allianz „mit der Revolution“ nicht dulden; man habe nicht dazu zwei Jahre hindurch alle Opfer für die Wiedereinführung einer konservativen Politik im Innern gebracht, um nun nach Außen eine revolutionäre Politik zu befolgen.

Der Herzog von Nemours hat an Herrn Guizot einen Brief geschrieben, den dieser der Oeffentlichkeit zu übergeben beabsichtigt. Der Herzog von Nemours soll sich darin zwar sehr gemäßigt und vorsichtig über die politische Lage Frankreichs, aber doch so ausdrücken, daß an ein Aufgeben der Ansprüche des Hauses Orleans dabei nicht zu denken ist.

Das „Bulletin de Paris“ bringt unter dem Titel „Eröffnung der Salons der Gräfin Landsfeld“ folgende Notizen: „Die Gräfin Landsfeld hat gestern ihre Salons mit einem glänzenden Konzert eröffnet. Die Elite der Pariser Gesellschaft wohnte dieser Gesellschaft bei; die junge Dame hat sich dabei vorzugsweise mit Männern von erstem Charakter umgeben. Man bemerkte wenig junge Leute, dagegen viel französische und fremde Politiker, Volksrepräsentanten, Männer von der deutschen und russischen Aristokratie, Mitglieder des diplomatischen Corps, Literaten, Mitglieder der Akademie und der berühmtesten Künstler. Unter den interessantesten Personen machen wir den Prinzen Montleak, Schwiegervater des Königs von Sardinien, den durch seine luxuriösen Feste bekannten Engländer Tudor, den Prinzen Soltikoff, die Gräfin Castellane, die Herrin Leo de Laborde, General Grammont u. s. w. bemerklich. Die junge Gräfin machte die Honneurs mit einer

eleganten Grazie, mit einer einfachen Naivetät, welche Alle in Erstaunen setzte, die sie so hart beurtheilt hatten, ohne sie zu kennen. Sie trug auf dem Corsage eines weißen Atlaskleides das Großkreuz des Theresienordens, welches der König von Baiern ihr mit dem Titel einer Gräfin verliehen hat. Bei dem Anblick der Würde, Einfachheit und bei der Abwesenheit aller Prätention, womit sie diese Insignien trug, begriffen alle Anwesenden, daß diese Frau einen so großen Einfluß auf den Künstlerkönig hatte ausüben können, und daß sie die große Rolle gespielt, welche ihr Einfluß auf diesen Fürsten ihr in Baiern anwies.“ — Die nächsten Tage werden wohl das Räthsel dieser sonderbaren und unverschämten Zeilen lösen.

**Paris, d. 24. Novbr.** Persigni ist hier eingetroffen. Im Departement Yonne werden, lokaler Ursachen wegen, Unruhen befürchtet. Die niedergesetzte Kommission, welche den Antrag einer eignen Polizei für die Legislative prüfen soll, verlangt, daß das Gehalt des Polizeikommissärs auf das Budget der Legislativen gesetzt werde.

Das Gerücht von einem neuen, Oesterreich geneigten Ministerium unter dem Präsidium Molé's, ist falsch.

## Dänemark.

**Kopenhagen, d. 23. Nov.** Ich theilte Ihnen neulich mit, daß die „Elseneur-Vis“ die Mittheilung machte, daß das preussische Kriegsschiff „Mercurius“, als es den Sund am 16. d. passirte, von der Festung Kronborg nicht salutirt wurde. Das genannte Blatt berichtigt jetzt aber diese Mittheilung dahin, daß es nicht die Festung Kronborg, sondern der „Mercurius“ sei, der es unterlassen hatte, beim Vorbeisegeln die Festung zu salutiren, und von einem Salute seitens der Festung könne somit selbstverständlich nicht die Rede sein. Uebrigens, sagt das Blatt, soll bereits an betreffender Stelle dänischerseits darüber Beschwerde geführt worden sein, daß das preussische Kriegsschiff es unterlassen hat, der dänischen Festung die derselben zukommenden Honneurs zu bezeigen.

In Betreff der von der Landesversammlung des Herzogthums Lauenburg an den Statthalter gerichteten Erklärung über die fernere Stellung u. d. d. d. dem König-Herzog gegenüber, bemerkt „Flyveposten“, daß diese Erklärung nicht weit vom Aufruhr sei, und den König veranlassen dürfte, bei dem deutschen Bunde auf Auflösung der lauenburger Landesversammlung anzutragen, wenn solches nicht von dem dort, im Namen des Königs, regierenden Statthalter bereits geschehen, was aber schwerlich anzunehmen sei.

## Rußland und Polen.

**Kalisch, d. 16. Novbr.** Die vor Kurzem ange deutete Dislozierung russischer Streitkräfte an die Grenze von Galizien und entlang der preussischen Grenze hat bereits ihren Anfang genommen und dürfte in kurzer Zeit, wenn die Ereignisse in Deutschland es gebieten sollten, in großartigem Maßstabe erfolgen. Es sind im Verlaufe des vorigen Sommers viele Truppen von den in Polen reorganisirten Infanteriecorps aus Polen wegen Verpflegungsrückichten herausgezogen und in das benachbarte Litthauen, so wie nach Wolhynien und Podolien verlegt worden. Diese Truppen sollen nun wieder zurückgezogen werden und an den Grenzen konzentrierte Stellungen einnehmen. Es ist in Folge dieser Nachrichten ein panischer Schrecken in die ländliche Bevölkerung Polens gefahren, die nun abermals eine große Einquartierungslast zu tragen haben wird. Der hier bereits eingetretene Winter wird diese Kalamität noch vergrößern.

**Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.**

Bis incl. den 9. Novbr. e. wurden befördert 664,564 Personen.  
 Vom 10. Novbr. bis incl. 16. Nov. e. incl.  
 1574 Personen aus dem Zwischenverkehr 13,582 Personen.  
 Summa: 678,146 Personen.

**Bereinigte Gemeinde.**

Donnerstag den 28. November, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr gefellige Unterhaltung im „Kühlenbrunnen“ neben dem Billardzimmer.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 26. November.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	—	—	Grh. Pos. Pfdbbr.	3 <sup>1/2</sup>	84 <sup>1/4</sup>	83 <sup>3/4</sup>
d. St.-Anl. v. 50	4 <sup>1/2</sup>	—	—	Dfpr. Pfandbr.	3 <sup>1/2</sup>	—	—
St. Schuldsch.	3 <sup>1/2</sup>	—	—	Pomm. Pfandbr.	3 <sup>1/2</sup>	91 <sup>1/2</sup>	—
D.-Deichb.-Obl.	4 <sup>1/2</sup>	—	—	R. = u. Nm. do.	3 <sup>1/2</sup>	91 <sup>1/2</sup>	91
Sech. Pr. = Sch.	—	115 <sup>1/2</sup>	—	Schlesische do.	3 <sup>1/2</sup>	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 <sup>1/2</sup>	—	—
Schuldversch.	3 <sup>1/2</sup>	—	—	Pr. Bl.-A.-Sch.	—	80 <sup>1/2</sup>	—
Brl. Stadtbl.	5	—	—	Friedrichsd'or	—	13 <sup>7/8</sup>	13 <sup>3/4</sup>
do. do.	3 <sup>1/2</sup>	—	—	And. Gldm. à 5 <sup>pf</sup>	—	10 <sup>7/8</sup>	10 <sup>3/8</sup>
Wfpr. Pfandbr.	3 <sup>1/2</sup>	82 <sup>1/4</sup>	—	Disconto	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	97 <sup>1/4</sup>	97 <sup>1/4</sup>				

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
B. u. L.A.B.	4	81 à 80 <sup>1/2</sup> b <sub>1</sub> u. B.	Berl. Hambg. 4 <sup>1/2</sup>
do. Hamb.	4	79 à 78 <sup>1/2</sup> b <sub>1</sub> .	do. II. Serie 4 <sup>1/2</sup>
do. St.-Stgr.	4	94 <sup>1/2</sup> B.	do. Prsd.-W. 4
do. Prsd.-W.	4	44 <sup>1/2</sup> b <sub>1</sub> u. B.	do. do. 5
Magd.-Glbst.	4	—	do. do. Lit. D. 5
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5
Halle-Zhur.	4	51 B.	Magd.-Leipz. 4
Cöln = Mind.	3 <sup>1/2</sup>	85 <sup>1/2</sup> à 84 <sup>3/4</sup> b <sub>1</sub> .	Halle-Zhur. 4 <sup>1/2</sup>
do. Aachen	4	48 <sup>1/2</sup> à 47 <sup>1/4</sup> b <sub>1</sub> .	Cöln=Mind. 4 <sup>1/2</sup>
Bonn=Cöln	5	—	do. do. 5
Düss.=Eberf.	5	—	Rh. v. St. gar. 3 <sup>1/2</sup>
Steel. Bohw.	34	—	d. I. Priorität 4
Nschl.=Märk.	1 <sup>1/2</sup>	69 <sup>1/2</sup> à 68 <sup>3/4</sup> b <sub>1</sub> .	do. St.=Pr. 4
do. Zwgbahn	4	—	Düss.=Eberf. 4
Obfchl. L. A.	3 <sup>1/2</sup>	97 à 95 <sup>1/2</sup> b <sub>1</sub> u. G.	Nschl.=Märk. 4
do. Lit. B.	3 <sup>1/2</sup>	92 B.	do. do. 5
Cosel=Dverb.	4	—	do III. Serie 5
Brsel.=Freib.	4	—	de. Zwgbahn 4 <sup>1/2</sup>
Kr.=Oberschl.	4	—	Magd.=Witt. 5
Berg.=Märk.	4	—	Oberschl. 4
Starg.=Pos.	3 <sup>1/2</sup>	69 <sup>1/4</sup> à 68 <sup>1/2</sup> b <sub>1</sub> .	Kr.=Oberschl. 4
Brieg-Messe	4	—	Cosel=Dverb. 5
Magd.=Wittb.	4	45 <sup>1/4</sup> b <sub>1</sub> .	Steel.=Bohw. 5
Quitt.=B.	—	—	do. II. Serie 5
Nach.=Mastr.	4	—	Brsel.=Freib. 4
Nach.=Dsd.	3 <sup>1/2</sup>	—	Berg.=Märk. 5
Ausl. Act.	—	—	Ausländische Stamm-Actien.
Fr.=B.=Mdb.	4	29 <sup>1/2</sup> à 28 <sup>3/4</sup> b <sub>1</sub> u. G.	Kiel=Alt. Sp. 5
do. Priorit.	5	—	C.=Bernb. 4
Prioritäts-Actien.	—	—	Malb. Zhr. frc. —
Berl.-Anhalt	4	—	

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 26. November.

Weizen	1 <sup>pf</sup> 20 <sup>gr</sup>	—	2 <sup>pf</sup> 5 <sup>gr</sup>	—	3 <sup>pf</sup> —
Roggen	1 = 10 =	—	1 = 18 =	—	9 =
Gerste	— = 27 =	6 =	— 1 = 2 =	—	6 =
Hafer	— = 23 =	9 =	— = 27 =	—	6 =

Magdeburg, den 26. November. (Nach Wispehn.)

Weizen	45	—	48 <sup>pf</sup>	Gerste	—	28	— <sup>pf</sup>
Roggen	—	38	—	Hafer	24	—	26

Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Eralles 24<sup>1/2</sup>—24<sup>1/2</sup> pf.

Berlin, den 26. November.

Weizen nach Qualität 48—52 pf.  
 Roggen loco 35—38 pf.  
 = pr. Nov. } 34<sup>3/4</sup> pf b<sub>1</sub> u. Br., 34<sup>1/2</sup> G.  
 = Nov./Dec. }  
 = pr. Frühj. 1851 39<sup>1/2</sup> pf Br., 39 G.  
 Gerste, große loco 25—26<sup>1/2</sup> pf.  
 = kleine 22—24 pf.  
 Hafer loco nach Qualität 21—22 pf.  
 = schwimmend 48 u. 50 pf. 20 à 21 pf.  
 = 48 pf. pr. Frühjahr 23 pf } nominell.  
 = 50 pf. 24 pf }  
 Erbsen, Koch = 40—44 pf, Futter = 35—38 pf.  
 Küböl loco 11<sup>1/8</sup> pf Br., 11<sup>1/12</sup> b<sub>1</sub>, 11 G.  
 = pr. diesen Monat 11<sup>1/8</sup> à 11 pf verk., 11<sup>1/12</sup> Br.  
 = Nov./Dec. }  
 = Dec./Jan. }  
 = Jan./Febr. } 11<sup>1/4</sup> pf b<sub>1</sub> u. Br.  
 = Febr./März }  
 = März/April }  
 = April/Mai }  
 Leinöl loco } 12 pf Br.  
 = pr. Nov. }  
 = pr. Frühjahr 11<sup>1/2</sup> à 11<sup>1/4</sup> pf.  
 Mohnöl 14 pf Br.  
 Palmöl 12 pf Br.  
 Südsee = Thran 13 pf.  
 Spiritus loco ohne Faß 17<sup>1/2</sup> à 3/4 pf b<sub>1</sub>, mit Faß 17<sup>3/8</sup> b<sub>1</sub>.  
 = mit Faß pr. Nov. } 17<sup>3/4</sup> pf Br., 17<sup>1/2</sup> b<sub>1</sub> u. G.  
 = Nov./Dec. }  
 = Dec./Jan. }  
 = Jan./Febr. 18 pf Br., 17<sup>3/4</sup> G.  
 = Febr./März 18<sup>1/2</sup> pf Br., 18 G.  
 = März/April 19<sup>1/8</sup> pf Br., 19 b<sub>1</sub> u. G.  
 = pr. Frühjahr 19 pf b<sub>1</sub>, Br. u. G.

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 26. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 10 Zoll.  
 am 27. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.**

am 26. November Nr. 7 und — Zoll.

**Fremdenliste.**

Angewandte Fremde vom 26. bis 27. November.

**Im Kronprinzen:** Hr. Gutsbes. v. Engel a. Preußen. Hr. Partik. Winkens a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Leo a. Bremen, André a. Frankfurt.  
**Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Jäger u. Kappe a. Berlin, Bed a. Dresden, Schwarz a. Magdeburg. Hr. Amtsrath Helling a. Schraplau.  
**Soldnen King:** Hr. Prediger Vogel a. Niemege. Die Hrn. Kauf. Klemm u. Klobe a. reipzig, Herkam a. Magdeburg. Hr. Dekon. Gornig a. Pappig. Hr. Rent. Richter a. Magdeburg.  
**Englischer Hof:** Hr. Dr. med. Puls a. Roswig. Hr. Musik-Dir. Marschner a. Berlin. Hr. Fabrik. Penno a. Gotha. Hr. Brauereibes. Klärlich a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Hellwill a. Magdeburg, Große a. Berlin.  
**Soldnen Löwen:** Die Hrn. Kauf. Wilhelm a. Meertane, Hoffmann a. Bernburg, Link a. Gräfrath, Schlemming a. Leipzig, Steinthal a. Bremen, Dreinings a. Hannover.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Gutsbes. Hesse a. Rastnig. Hr. Schauspieler Döbelin a. Jena. Hr. Amtm. Reuter a. Gersdorf. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Berlin, Zernschel a. Leipzig, Rafmann a. Pforzheim.  
**Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Schmidt a. Brandenburg. Hr. Schichtmeister Sidel a. Johanneergeorgensstadt. Hr. Säng. Einheimer a. Worms. Hr. Dekon. Nireuter a. Schraplau.  
**Soldne Kugel:** Hr. Musik-Dir. Leutner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Steinhäuser a. Berlin, Jacob a. Hamburg. Hr. Partik. Sperad a. Braunschweig. Hr. Kaufm. Schumann a. Dresden.  
**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Commissionair Cramer a. Frankfurt. Die Hrn. Vereiter Wesmüller u. Schaaf a. München. Hr. Dekon. Kalfschmidt a. Hannover. Hr. Brauereibes. Göze a. Prag. Hr. Kaufm. Meier a. Dresden.  
**Thüringer Bahnhof:** Frau Rentier Karrzimmer a. Hamburg. Frau Dekon. Müller a. Raumburg. Hr. Kaufm. Hirsch a. Halberstadt. Hr. Dr. Brügg a. Desenburg.

## Bekanntmachungen.

### Auction.

Am Dienstag den 3. December c. von 10 Uhr Vormittags ab sollen auf der Baustelle der Reuditz-Schleuse bei Weissenfels:

- 1) ein aus Fachwerkwänden bestehender, mit Ausmauerung von Lehmsteinen und mit Ziegelbedachung versehener Bau-schuppen;
  - 2) eine Quantität Bauhölzer von verschiedener Länge und Stärke, fichtene, 2 bis 4 Zoll starke Bohlen, Bretter und Latten;
  - 3) circa 1500 Kubikfuß Sandstein-Werkstücke;
  - 4) mehrere schadhafte Erdkarren;
  - 5) einiges Eisenwerk, Zinkblech, Nägel u., an den Meistbietenden gegen sofort zu entrichtende baare Zahlung verkauft werden.
- Weissenfels, d. 25. November 1850.  
Der Baumeister  
Ußmann.

Eine mit guten Attesten versehene, tüchtige Wirthschafterin findet sofort eine gute Stellung auf einer Domaine. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen oder bei persönlicher Vorstellung

J. B. Meyer  
in Gröbzig bei Köthen.

### Auction.

Sonnabend den 30. d. M. Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr sollen im Gehöfte des Hrn. Deconom K ehse, Leipzigerstr. Nr. 1641, circa 8 G brauchbares Schmiedeeisen, 2 große Hemmketten, 2 gute Mehlkasten, 1 gr. Backtrog, 1 Ziehrolle, 2 lange starke Seile, 2 Kutschgeschirre, 1 Sattel mit Zaum, 1 Partie altes Lederzeug u. dgl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,  
Auct.-Commiff. u. Taxator.

### Auction.

Montag den 2. Decbr. u. folg. Tage jedes Mal Nachmittags 1 Uhr sollen Obersteinthor Nr. 1509: Uhren, sehr gute Wäsche und neue Federbetten, eine Partie feine Herrensachen, 1 birkener Kleidersekretair, Bettstellen, Wirthschaftsgeräthe und dergl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,  
Auct.-Commiff. u. Taxator.

**Graisse d'Oiseau**, à Flacon 20 *gr*, das neueste in Frankreich entdeckte Haar-Beförderungsmittel.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Bei **Richard Mühlmann** (Brüderstraße Nr. 202) sind so eben erschienen:

**Ahlfeld, Friedr.**, Pastor zu Halle, **Trinitatispredigten über die evangelischen Perikopen** des Kirchenjahres. (Der Predigten über evangelische Perikopen viertes Heft.) 8. 33 Bogen. geheftet. Preis 1 *Rthl* 7 $\frac{1}{2}$  *gr*.

**Eholuck, Dr. A.**, **Zehn kirchliche Zeitpredigten**. (Der Predigten über die neuesten Zeitbewegungen drittes Heft.) 8. 9 Bogen. geheftet. Preis 16 *gr*.

Meine Einberufung zur Armee mache ich Freunden und Bekannten wegen Kürze der Zeit nur auf diesem Wege bekannt.

Dr. Dammann in Cönnern.

Vom Königl. General-Commando zum 4. Artillerie-Regiment berufen, sage ich allen Verwandten, Freunden und Kunden in Landsberg und Umgegend ein herzliches Lebewohl.

Friedr. Herbst,  
preuß. approb. Thierarzt.

Drei starke braune Uckerpferde von 8—11 Jahren stehen zum Verkauf auf der Fürstl. Domaine Schönwerda bei Artern.

## Die galvano-electrischen Ketten von J. T. Goldberger

sind ein seit Jahr und Tag tausendfach bewährtes Heilmittel gegen nervöse, rheumatische und gichtische Leiden

aller Art, als: Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u. und werden nach wie vor in **Halle** nur allein bei **F. Laage & Comp.**, Ober-Glauchau Nr. 1941/42, sowie auch in Aisleben: **Albert Bertram**; Aschersleben: **G. J. Lindemann**; Artern: **A. F. Lage**; Cönnern: **Abalbert Löffler**; Cöthen: **Wilh. Fißau**; Delitzsch: **Fr. Naumann**; Eilenburg: **Ludwig Noll**; Eisleben: **Anton Wiese**; Gerbstedt: **Wilh. Krumme**; Greußen: **Moritz Buddensieg**; Heldburg: **G. Kallensee**; Lößebun: **G. W. Pitschke**; Merseburg: **Louis Garcke**; Raumburg: **C. F. Schulze**; Querfurt: **F. W. Birnstein**; Ranis: **Carl Scheuermann**; Sangerhausen: **Schmidt u. Töttler**; Staßfurt: **G. S. Fröhlich**; Torgau: **Gustav Liege**; Weissenfels: **C. F. Suesß**; Wettin: **Theodor Schreiber**; Zerbst: **C. Rißer**, bei niemand Anderem jedoch in den benannten Städten, in ihrer ursprünglichen, bisher unübertroffenen Form und Zusammenstellung ächt und zu den festgestellten Fabrikpreisen (à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 *Rthl*, stärkere 1 *Rthl* 15 *gr*, einfache Sorte 15 *gr*, in doppelter Construction (gegen veraltete Uebel anzuwenden) à 2 *Rthl* u. 3 *Rthl*) verkauft. Diese Goldberger'schen Ketten sind patronisirt von

Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich

und concessionirt von den

Hohen Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preußen und in Baiern; ebenso sind sie geprüft und empfohlen von der

Medicinischen Facultät in Wien und von vielen Hundert

renommirten Aerzten aus den verschiedenen Ländern Europa's; es verdient daher dieses berühmte Heilmittel mit vollem Rechte das Vertrauen, welches man ihm schenkt. Eine gedruckte Broschüre mit mehr denn Ein Tausend Attesten über die heilkräftige Wirksamkeit dieser leicht anwendbaren electricischen Ketten von glaubwürdigen Personen aller Stände wird bei den oben angeführten Herren unentgeltlich ausgegeben. Beim Kaufe wolle man nur der vielen Nachbildungen wegen genau darauf achten, daß eine jede ächte Goldberger'sche Kette auf der Vorderseite ihres Etuis den Namen „J. T. Goldberger“ und auf der Rückseite die beiden obensehenden Stempel in Golddruck trägt.

## Verkauf von Buchdruck-Maschinen.

Zwei in noch brauchbarem Zustande sich befindende **Schnell-Pressen** von **König & Bauer** (auf einer wird gegenwärtig noch gedruckt) sollen zu mäßigen Preisen verkauft werden, und sind solche jederzeit in Augenschein zu nehmen in der **Cansteinschen Bibeldruckerei** auf dem Waisenhause zu Halle a/S.

Die Listen der 4. Klasse 102. Lotterie sind angekommen und können bei mir eingesehen, sowie die Gewinne in Empfang genommen werden. Auch sind neue Loose zur 1. Klasse 103. Lotterie für Hiesige und Auswärtige zu haben beim **Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann** in Halle a/S.

### Betten und böhmische Bettfedern

empfehle ich eine große Auswahl von neuen fein gerissenen Bettfedern, das  $\frac{1}{2}$  von 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 25  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , nebst Daunen, das  $\frac{1}{2}$  1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Neue ein- und zweischläfrige Federbetten in Barchent und Drell, das Gebett von 11 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 21  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . — Da ich die Federn direct aus Böhmen beziehe, so kann ich meinen geehrten Abnehmern die billigsten Preise stellen.

**W. A. Kritz**, früher **Lange**, Bett- und Federnhändler, Halle, Trödel Nr. 768.

### Bettfedern-Verkauf.

Ich empfehle mein Lager von allen Sorten fein gerissenen böhmischen Bettfedern und Daunen, Schwannensfedern und Schwannendaunen. Da ich einen sehr bedeutenden Vorrath hier liegen habe, so werden die Preise so billig gestellt, daß solche den Wünschen eines geehrten Publikums gewiß vollkommen entsprechen werden. Mein Lokal ist im Gasthof „zum schwarzen Adler“ vor dem Steinhore. **J. Pöschl.**

Am 24. d. M. ist auf dem Marsche zwischen Dieskau und Deltitzsch bei Quets und Pletsch ein ächter schwarzer Finscher mit kurzen Ohren und Schwanze und einem neussilbernen Hals-Schwanz und einem neussilbernen Halsbande abhanden gekommen. Derselbe ist gegen angemessene Belohnung in Deltitzsch Nr. 57 abzuliefern.

Zu den billigsten Preisen sind zu haben: frische trockene Hefen in großen und kleinen Quantitäten, die erste Sorte 7 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , die zweite 5  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$ ; alle Arten Hülsenfrüchte; gute Koch- und Speisekartoffeln; gutes Weizen- und Roggenmehl, so wie auch Hausbacken Brod.

Handelsmann **Chr. Schmidt**,  
Schülerhof Nr. 760.

**Zeltower Rübchen, ächt**  
bei **Julius Kramm.**

### Mocca-Kaffee

in kleinen Original-Ballen von 5—6  $\frac{1}{2}$ , à  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$ , denselben gebrannt, à  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$ , in vorzüglicher Qualität, empfiehlt nebst gebranntem **Cheribon-Kaffee**, à  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$ ,

**Julius Kramm.**

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich heute die erwartete

### Mecklenburger Butter

empfangen habe, selbige ist sehr gut.

**Julius Kramm**,  
gr. Steinstr. Nr. 85.

### Rügenwalder Gänsebrüste,

à Stück 17 $\frac{1}{2}$  bis 25  $\frac{1}{2}$ , Gänsefisch, à  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$ , dito Fleisch, à  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$ , bei

**Julius Kramm.**

Es wird zur Pflege und Wartung eines körperlich gefunden, sehr guten, aber geistesschwachen Kindes eine Person zwischen 40—50 Jahren zum sofortigen Antritt gesucht. Die Hauptbedingungen sind: durchaus zuverlässig und sehr reinlich. Näheres bei **Páhold** vor dem Leipziger Thor.

### Einladung.

Zum Gesang-Concert, Sonnabend den 30. Novbr., gegeben zum Besten hilfsbedürftiger Familien einberufener Wehrmänner aus hiesigem Kirchspiel, ladet ergebenst ein

der **Gesangverein zu Gröbers.**

Nach dem Concert ist Ball, wozu noch besonders einladet

Restauration bei Gröbers.  
**Hoffmann.**

Wie schon früher bestimmt, hat die Halle'sche Bürger-Veteranen-Compagnie, wenn nicht außerordentliche Umstände es anders erfordern, jeden ersten Sonntag im Monat Appel, und dieser wird dann auch kommenden Sonntag Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr im Bürgergarten abgehalten.

Deren Hauptmann **Jahn.**

### Stadttheater in Halle.

Donnerstag den 28. Nov.: **Der Better**, Lustspiel in 3 Akten von **Benedix**. Hierauf: **Wer ist mit?** Pieder'spiel in 1 Akt von **W. Friedrich**.  
††† „Siegel“ } Herr **Neumann** von  
\* „Apel“ } Dresden als Gast.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die heute morgen nach 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen zeigt Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an

**G. Honigmann.**  
Halle, den 26. Novbr. 1850.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr wurde meine liebe Frau von einem muntern Jungen glücklich entbunden.

Halle, den 27. November 1850.  
**Ernst Fließbach.**

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen um sieben Uhr starb unser geliebter ältester Sohn, **Otto**, am Nervenfieber, nachdem er seit einem halben Jahre als Bauleve bei dem Zimmergewerk in Halle aufgenommen war und im October sein zwanzigstes Lebensjahr angetreten hatte. Wir suchen den Kummer, der bei der kraftvollen Gesundheit unseres Vollendeten ganz unerwartet über uns gekommen ist, mit der Verheißung des künftigen Wiedersehens schon hier zu lindern. Unsere Freunde aber bitten wir um ihre stille Theilnahme.

Dienstag den 26. Novbr. 1850.

Der Pastor **Fulda** in Dammendorf u. **Charlotte Fulda** geb. Ehrlich.

## Deutschland.

**Berlin, d. 26. Novbr.** Ob schon keine neue ungünstige Nachrichten über den Stand der Tagesfrage an der Börse zirkulirten, so war solche doch sehr flau und muthlos, da die enorme Steigerung der Valuten in Wien befürchten läßt, daß die Rückwirkung der dortigen Krisis an anderen Geldmärkten nicht ausbleiben wird. Dies hat auch hauptsächlich heute einen neuen beträchtlichen Rückgang der Kurse an unserer Börse bewirkt, ohne daß selbst am Schluß eine festere Haltung eingetreten wäre. Nicht nur Eisenbahn-Aktien, sondern auch preussische und ausländische Fonds sind gewichen. (D. R.)

Die Nachricht, daß der Großherzoglich badische Bevollmächtigte, Legationsrath v. Porbeck, Berlin verlassen und durch den Legationsrath v. Meyßenbug ersetzt werden solle, entbehrt, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, bis jetzt jeder Begründung. Hr. v. Meyßenbug befindet sich nur in außerordentlicher Mission hier. Ueber den Inhalt der Erklärungen der Großherzoglich badischen Regierung in Bezug auf die preussischen Vorschläge wegen der Union sind widersprechende Gerüchte in die öffentlichen Blätter übergegangen, zu deren Berichtigung wir vorläufig bemerken können, daß Baden den preussischen Entschlüssen keinen Widerstand entgegen zu setzen, sondern innerhalb der dadurch bezeichneten Grenzen nach wie vor seinen übernommenen Verpflichtungen nachzukommen gedenkt. (C. C.)

Das G. B. will wissen, wie nassauische Regierung habe sich bereit erklärt, eine Besetzung Nassau's durch preussische Truppen, wenn die diesseitige Regierung es für rathsam hält, zuzulassen. Es sei dies der österreichischen Regierung notificirt worden.

In der heutigen Sitzung der Adress-Commission der zweiten Kammer hat das Ministerium, sicherem Vernehmen nach, die weitere Mittheilung von Actenstücken abermals hinausgeschoben und dies damit motivirt, daß die Unterhandlungen noch schwebten. Eine lebhaftere Debatte soll die Folge dieses Verhaltens gewesen sein. (G. 3.)

In die Adress-Commission der ersten Kammer sind nach den einzelnen Abtheilungen folgende Mitglieder gewählt worden: I. Graf v. Alvensleben, v. Brünneck. II. Grein, v. Tepper. III. Graf Frenpliz, Graf Dönhof. IV. Brüggemann, Stahl. V. Cottenet, v. Plösz. Nur die Herren v. Brünneck und v. Tepper dürfen als nicht ministeriell bezeichnet werden.

Eine vor mehreren Tagen erlassene Cabinetsordre beauftragt den Präsidenten v. Puttkammer mit der Wahrnehmung der speziellen Angelegenheiten des Ministeriums des Innern, weil Hr. v. Manteuffel durch das auswärtige Amt zu sehr in Anspruch genommen wird.

Die gestern gemeldete Ankunft des ungarischen Infanterieregiments Prinz Wasa in der Bezirkshauptmannschaft Friedland wird heute mit dem Zusatze bestätigt, daß sich diese Truppen besonders in Folge der schlechten Witterung in einem kläglichen Zustande befinden. Das bei Münchenrath zu versammelnde Truppenkorps soll angeblich 10,000 Mann stark sein. Das eine Stunde von Seidenberg an der böhmischen Grenze belegene, dem Grafen Glam-Gallas gehörige Gut Tschirnhauf ist durch ein Kommando Soldaten besetzt worden. Die Zimmer im gräflichen Schlosse werden zur Aufnahme von Offizieren in Bereitschaft gesetzt.

**Wilhelmsbad, d. 26. November.** Die Kasseler Zeitung enthält im amtlichen Theil die Anzeige, daß der Kurfürst aus den von der Ständeversammlung vorgeschlagenen fünf Mitgliedern derselben den Obergerichtsanwalt Schwarzenberg,

den Oberpostmeister Nebelthau und den Staatsrath Wippermann zu Mitgliedern des landständischen Ausschusses für die Mitwirkung bei der Verwaltung des Hauschages und des Staatschages bestimmt habe. Ebenda wird angezeigt, daß der Kurfürst dem Premierlieutenant v. Lepel vom 1. Infanterieregiment Kurfürst den nachgesuchten Abschied bewilligt, den Obergerichtspräsidenten v. Warnsdorf zu Fulda in den Ruhestand versetzt, und den Obergerichtsrath Abée zum Director des Obergerichts in Fulda ernannt und dem Obergerichtsrathen v. Bischoffshausen, v. Carlshausen, Hünersdorf, v. Reibom zu Hanau und den Obergerichtsrathen Deines, Pfeiffer, Platner zu Fulda den erbetenen Abschied bewilligt habe.

**Kassel, d. 24. Nov.** Ich kann Ihnen die festverbürgte Nachricht mittheilen, daß zu Wilhelmsbad große Angst, Verwirrung und Verlegenheit herrscht. Der Kurfürst hat nicht im entferntesten die gegenwärtige Verwickelung und Entwicklung der geschriebenen Schritte geahnt. Zwischen dem Kurfürsten und Hassenpflug ist eine Spannung vorhanden; nur ist in diesem Augenblicke Hassenpflug nicht zu entbehren. Der Geldmangel ist außerordentlich; die Steuern können in den Haupttheilen des Landes nicht erhoben werden; die Executionsarmee verlangt aber Geld, nichts als Geld, während der Kurfürst bisher stets geglaubt hatte, 8—12,000 Mann würden ihre Execution in wenigen Tagen vollziehen können. Die Provinz Fulda kann sicherm Vernehmen nach die dort befindliche Armee nicht ernähren; die kurfürstliche Regierung muß nun Magazine zu außerordentlichen Preisen anlegen und hat keine Mittel. Alles Dies kann nicht lange währen. Man sieht in Wilhelmsbad, daß der Karren, wie man sagt, in den Sumpf geschoben ist, aber Niemand sieht, wie herauszukommen. Wir haben stets behauptet, daß bei der ganzen Sache Niemand mehr als der Kurfürst verliert; die Zukunft wird es lehren! (Frff. 3.)

**Frankfurt a. M., d. 25. Nov.** Einem ziemlich verbürgten Gerücht zufolge würde Hr. Hassenpflug aus der Bundesversammlung zurückgezogen und durch den früheren kurhessischen Minister v. Trott ersetzt werden. Es ist übrigens, da Hr. Hassenpflug im Rathe des Kurfürsten verbleibt, jener Personenwechsel in keiner Weise einer Aenderung des bisherigen Systems gleich zu achten; vielmehr versichert man uns aus glaubwürdigem Munde, daß die gewaltsame Proceedur in Kurhessen, so weit es die Umstände erlauben, ihren ungestörten Fortgang nehmen soll.

**München, d. 23. Novbr.** Heute Vormittag wurden plötzlich sämtliche hiesige Generale, sowie auch Regiments- und Abtheilungs-Commandanten, ins Kriegsministerium berufen, wo in Folge einer vom Fürsten Paris eingetroffenen Depesche ein Kriegsrath stattfand. Ueber die Beschlüsse verlautet zwar noch nichts Bestimmtes, da sie möglichst geheim gehalten werden, doch ist so viel gewiß, daß neuerdings die ausgedehntesten Befehle zu weiteren Rüstungen und Truppenmärschen 2c. gegeben wurden. Statt 2 Bataillons, wie früher bestimmt gewesen, soll nun übermorgen die ganze Garnison von hier abmarschiren, und den Dienst in der That die Landwehr (Bürgerwehr) übernehmen. Fast alle Generale ließen heute noch ihre Feldequipagen ausrüsten und ihre sonstige Emsigkeit läßt unfehlbar den nahen Ausmarsch erkennen.

**Dresden, d. 26. Novbr.** In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer beantwortete Staatsminister v. Beust die von dem Abg. Riedel eingebrachte Interpellation über die Mobilisirung der Armee. Anknüpfend an die vom Minister des Auswärtigen unterm 7. Nov. abgegebene Erklärung, in welcher Hoffnung gegeben war, daß die Kriegsrüstungen größtentheils

wieder eingestellt werden würden, hat der gedachte Abgeordnete in seiner Interpellation folgende Fragen an die Staatsregierung gerichtet: 1) „Was hat die Regierung bewogen oder was ist der Grund, daß kurz nach jener Erklärung dieselben Rüstungen wieder angeordnet worden? 2) Liegt denn die Nothwendigkeit dazu vor, oder wäre es nicht gerathener, Sachsen verhalte sich in dieser Angelegenheit mehr neutral, wie Hannover? 3) Wodurch will die Regierung diese Maßregel, durch welche den Steuerpflichtigen so bedeutende Opfer angefohnen und auferlegt werden, rechtfertigen? 4) Wären nicht auch, was diese Opfer anlangt, die Kammern darüber zu befragen, ob sie damit einverstanden wären?“ In der Antwort ad 1 bezieht sich der Minister auf die den Kammern bereits in der Sitzung vom 7. November d. J. gemachten Mittheilungen in Folge der durch Verordnung vom 2. angeordneten Mobilisirung der sächsischen Armee (S. Nr. 262 des Cour.), ad 2 glaubt er die Nothwendigkeit bereits dargelegt zu haben. Was die Neutralität anbelange, so passe das angezogene Beispiel Hannovers nicht, da beide Länder sich in ganz verschiedener geographischer Lage befänden. „Es ist aber — heißt es weiter — vornehmlich gar nicht eine Neutralität in Frage. Es handelt sich nicht darum, daß man bei einem zwischen Preußen und Oesterreich stattfindenden Kriege Partei für den einen oder den andern Theil ergreifen oder sich neutral verhalten soll; es handelt sich darum, ob Sachsen, welches Mitglied des Deutschen Bundes ist, und diese Eigenschaft nach §. 1 der Verfassungsurkunde anerkennt, für Aufrechterhaltung der Bundesverfassung, welche seine staatliche Selbständigkeit garantiert, einstehe, ob es die ihm in Folge Dessen obliegenden Pflichten erfüllen, die damit verbundenen Opfer bringen will. Endlich aber kann ich auch Das nicht unerwähnt lassen, daß, wie auch dem geehrten Interpellanten bekannt sein wird, das Land, auf welches er sich bezogen hat, keineswegs gemeint ist, sich der Erfüllung dieser Pflicht zu entziehen, und daß dort ebenfalls die Armirung eintreten wird.“ ad 3 hält er durch das bereits in der Sitzung vom 7. Nov. Erklärte und Dasjenige, was er demselben heute hinzugefügt, für vollständig erledigt. ad 4 erklärt er die Regierung berechtigt in dieser Angelegenheit ohne die Kammern selbstständig Beschlüsse zu fassen. Nachdem der Staatsminister seinen Vortrag beendet hatte, ergriff der Abg. Kiedel das Wort und erklärte, daß er in der Sitzung vom 7. Nov. durch sein Schweigen auf die Mittheilung des Ministers des Auswärtigen wegen dieser Mittheilung nicht „Beruhigung“ habe fassen wollen, und auch heute sich dabei nicht beruhigen könne, sich vielmehr weitere Anträge vorbehalte. Derselbe sprach hierbei zugleich ein Mehreres über den „alten Bundestag“ und über die Ansichten des deutschen Volks wegen der gegenwärtigen Kriegsrüstungen und über die Politik der deutschen Regierungen.

**Kiel, d. 25. Novbr.** Heute fand die Eröffnung der ersten ordentlichen Schleswig-holsteinischen Landesversammlung statt. Gegen 1 Uhr Mittags waren die meisten Abgeordneten anwesend und hatten ihre Plätze eingenommen; der Departementschef des Innern erklärte die Versammlung für eröffnet und forderte den Alterspräsidenten, Regierungsrath P. Lüders auf, die Wahl eines Vorsitzenden zu leiten. Nachdem er sich dazu den Beistand des Dr. Balemann und des Propst Boysen erbeten, ward diese Wahl vorgenommen; sie fiel mit 60 von 65 abgegebenen Stimmen wiederum auf den Advokaten Bargum. Bargum sprach seinen Dank gegen die Versammlung aus, wobei er zugleich, wie früher, einen Blick auf die augenblickliche politische Lage des Landes warf: im Norden stehe unser Heer dem dänischen noch in gleicher Stellung gegenüber; wir würden ohne Zweifel noch durch besondere Mittheilung erfahren, warum die Offensive bis jetzt nicht habe ergriffen werden können. Aber auch vom Sü-

den her drohe eine Gefahr, nämlich die, daß das gesetzliche Thun der Versammlung durch die Dazwischenkunft deutscher Truppen oder wenigstens, wenn auch Croaten darunter wären, doch in Folge deutscher Beschlüsse gestört werden möge. Indessen habe bereits ein deutscher Fürst, eingedenk seiner Ahnen, die für die deutsche Ehre und Freiheit zu kämpfen und zu sterben wußten, gegen eine solche Schandthat seine berechnete Einsprache erhoben, und es sei darnach zu hoffen, daß einem solchen Frevel werde gewehrt werden. Indem er daher auf die der Versammlung vorliegenden umfassenden und daher keine geringe Dauer ihr vorgezeichneten Arbeiten verwies, forderte er auf, getrostem Muthes an weitere Geschäfte zu gehen. — Man schritt zur Wahl der Vicepräsidenten, es wurden gewählt Mommsen und Dr. Gülich; zu Secretären Bürgermeister Hansen, Advokat Wichmann, Rector Dr. Lübker und Advokat Wiggers.

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 23. Novbr.** Der General v. Radowitj wird bei seiner Ankunft in England — man erwartet ihn diesen Nachmittag — von dem Globe auf's Wärmste begrüßt. Es sei ein auf dem Continent fast unerhörtes Beispiel von einem Minister, der lieber seinem Amte entsagt, als daß er sich dazu hergäbe, eine seinen Grundfäden widersprechende Politik durchzuführen. Seine hiesige Mission soll sich auf die Untersuchung der Röhrenbrücken beziehen, wozu er durch seine technischen Kenntnisse besonders befähigt sei. Die Annahme dieses Auftrags sei ein neuer Beweis seines Patriotismus und seiner uneigennütigen Anhänglichkeit an den König von Preußen, indem er, am Vorabend von Concessionen, die unstreitig den Nationalstolz Preußens verwundet haben, des Dienstes entlassen, sich in einem Augenblick entfernt, wo er der populairste Staatsmann im Lande geworden sei (?), um nicht die Gemüther unnütz aufzuregen und seine Regierung von der friedlichen Politik abzuwenden, die er zwar mit Unrecht, aber gewiß ausrichtig mißbilligte.

Der große panische Schrecken, den die päpstliche Bulle und der in ihr vorgeschriebene Organisationsplan der katholischen Kirche in Großbritannien hervorgebracht haben, ist noch in vollem Schwunge; der größte Theil der Blätter ist mit offiziellen und sehr privatim eingesandten Schreiben angefüllt, die nur dazu beitragen, die allgemeine Gährung zu nähren; an Mauern und Straßenecken wird in Kreide und Kohle eine eigenthümliche Correspondenz geführt, in der die Angriffe auf den anglikanischen Clerus wenigstens eben so heftig sind, wie der gegen die römisch-katholische Kirche gerichtete Spott. Die Dissidenten schweigen nicht und sind gegen die beiden episcopalen Concessionen gleich thätig. Die englischen Bischöfe haben von einer abermaligen vom Parlament verlangten Rechenschaft wenig Gutes zu erwarten: die Dogmen, worauf sich ihr Ansehen gründet, und die Rechte, auf die sich ihre Macht stützt, sind für einen großen Theil des Volks morsch geworden. Außerdem haben sie gemerkt, daß das Geschrei „No popery“, welches bis in ihre Paläste dringt, manchem von ihnen eben so gut gilt, als dem neu ernannten Cardinal Wiseman. Lord John Russell's Brief hat das Ministerium, von dem es hieß, es sehne sich darnach, sein Amt niederlegen zu können, einer kräftigen Unterstützung des Parlaments versichert.

Nach dem Morning Herald hätte die englische Regierung den Bundestag anerkannt. Lord Cowley habe bereits seine Accreditive erhalten. Die andern englischen Blätter erwähnen nichts davon, und die Sprache des ministeriellen Globe läßt die Nachricht entschieden bezweifeln.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Im §. 1 der Gemeinde-Ordnung vom 11. März d. J. ist bestimmt:

daß zu dem Bezirke jeder Gemeinde (Feldmark, Flur) alle innerhalb der Grenzen desselben gelegenen Grundstücke gehören, und daß jedes Grundstück einem Gemeinde-Bezirk angehören oder einen solchen bilden soll.

Behufs Ausführung dieser Bestimmungen, welche der Einführung der Gemeinde-Ordnung vorausgehen soll, schreibt der §. 146 a. a. D. vor:

daß wo Gemeinde-Bezirke noch nicht bestehen, deren Bildung in einer dem Zwecke des Gemeinde-Verbandes entsprechenden Art und Weise zu bewirken sei.

Wenn nun gleich fast alle Gemeinden des Saalkreises ihre bestimmt abgegrenzten Feldmarken haben, so bedürfen doch folgende Verhältnisse einer Regulirung auf Grund der §§. 1 und 146 der Gemeinde-Ordnung,

1) Mehrere Rittergüter und Domainen haben auf Grund des Gesetzes vom 31. März 1833, betreffend die Regulirung der während der westphälischen Zwischenherrschaft entstandenen Verhältnisse zwischen den Domainen und Gemeinden, seit dem Jahre 1834 aufgehört, Bestandtheile derjenigen Gemeinden zu sein, in deren Feldmarken sie liegen.

Bei Jedem dieser Güter wird nun darüber zu entscheiden sein

ob dasselbe der Gemeinde oder den Gemeinden, in deren Bezirk es liegt, wieder einzuverleiben?

oder

ob es rechtlich zulässig und angemessen, aus demselben mit den dazu gehörigen Ländereien einen besondern Gemeinde-Bezirk zu bilden?

2) Mehrere Güter im Saalkreise haben ihre eigenen abgeschlossen, zu keinem andern Ort gehörigen Feldmarken, und sind deshalb schon bisher als selbstständige Gemeinden behandelt worden. Auf die Fortdauer dieses Verhältnisses haben dieselben indessen nach der Gemeinde-Ordnung keinen rechtlichen Anspruch, und wird daher bei Jedem derselben zu entscheiden sein

ob dasselbe ein selbstständiger Gemeinde-Bezirk bleiben, oder ob es mit seiner Feldmark einer benachbarten Gemeinde einverleibt werden soll?

3) Außer den Stadt- und Dorf-Feldmarken existirt im Saalkreise noch eine Anzahl s. g. wüster Marken oder Koppelmarken, welche zu keinem bestimmten Orte gehören, und in welchen meistens Theils die Einwohner mehrerer benachbarter Gemeinden Ländereien besitzen.

Diese Marken können als solche nicht fortbestehen, und ist hinsichtlich Jeder von ihnen zu entscheiden:

ob solche ungetheilt einer bestimmten Gemeinde einzuverleiben, oder ob sie unter die benachbarten Gemeinden zu vertheilen sein wird?

Die Entscheidung über die vorstehend aufgestellten drei Fragen erfolgt nach Bernehmung der Betheiligten durch die unterzeichnete Kreis-Commission, welche mit dieser Bekanntmachung ihre Thätigkeit eröffnet und den Gemeinden des Saalkreises, wie den Besitzern einzelner zur Zeit in keinem Gemeindeverband stehender Güter, desgleichen den Besitzern von Grundstücken in den s. g. wüsten Marken hierdurch ankündigt, daß sie in der Kürze Termine ansetzen wird, um in denselben die Wünsche und An-

träge der Betheiligten wegen Regulirung der fraglichen Verhältnisse entgegen zu nehmen.

In diesen Terminen ist jede Landgemeinde durch den zeitigen Schulzen und zwei durch die Gemeinde-Mitglieder gewählte Abgeordnete zu vertreten, welche Letztere bevollmächtigt sein müssen, verbindliche Erklärungen Namens der Gemeinde und deren Mitglieder abzugeben.

Sollten zwei oder mehrere Gemeinden ihre Vereinigung zu Einer Gemeinde wünschen, so ist dies im Termine von den Abgeordneten vorzutragen. Solche Vereinigungen mehrerer Gemeinden werden besonders da zu empfehlen sein, wo dieselben eine gemeinschaftliche Feldmark haben.

Halle, den 26. November 1850.

**Die Kreis-Commission des Saalkreises zur Regulirung der Gemeinde-Bezirke.**

von Bassow. Dryander. Faulwasser. Güstel. Hädicke. Kittel. Krobisch. Müller. Neubaur. Niebuhr.

## Bekanntmachung.

Den bestehenden Bestimmungen nach kann jeder junge Mann, welcher die Vergünstigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst erhalten hat, seinen wirklichen Eintritt in das Militär für die Dauer des Friedenszustandes bis zum 23. Lebensjahre aussetzen. Nachdem nun aber von Er. Majestät dem König die Mobilmachung des Heeres anbefohlen worden ist, hört jene Erlaubniß auf und jeder zum einjährigen freiwilligen Dienst berechtigte junge Mann in dem Alter vom 20. bis zum 23. Lebensjahre, auch darüber hinaus, insofern er seiner Verpflichtung noch nicht nachgekommen ist, ist verpflichtet, sich sofort zum Eintritt bei einem Truppentheile zu melden, widrigenfalls er des Rechts des einjährigen freiwilligen Dienstes verlustig geht und der gewöhnlichen Aushebung verfällt.

Um den jungen Leuten die Wahl zum Eintritt bei einem Truppentheile in der Provinz Sachsen zu überlassen, wird bemerkt, daß

- 1) nach Magdeburg das Ersatz-Bataillon der 13. und 14. Infanterie-Brigade,
- 2) nach Erfurt:
  - a) das Ersatz-Bataillon der 15. und 16. Infanterie-Brigade,
  - b) die Jäger Ersatz-Compagnie,
  - c) die Ersatz-Abtheilung des 4. Artillerie-Regiments,
  - d) die Ersatz-Abtheilung der 4. Pionier-Abtheilung,
- 3) nach Halberstadt die Ersatz-Eskadron des 7. Kürassier-Regiments,
- 4) nach Aschersleben die Ersatz-Eskadron des 10. Husaren-Regiments,
- 5) nach Langensalze die Ersatz-Eskadron des 6. Ulanen-Regiments,
- 6) nach Merseburg die Ersatz-Eskadron des 9. Husaren-Regiments,

dislocirt ist und daß dort überall die Annahme von einjährigen Freiwilligen erfolgen kann.

Diejenigen Individuen, welche sich bei einem Truppentheile gemeldet haben, von diesem aber auf Grund des militärärztlichen Attestes als nicht einstellungsfähig zurückgewiesen worden sind, haben sich bei der betreffenden Ersatz-Commission zu melden und deren definitive Entscheidung über ihre Diensttauglichkeit zu erwarten.

Halle, den 27. November 1850.

**Der Oberbürgermeister.**

In **G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon)** in Halle ist zu haben:

**Special-Karte von Hessen, Sachsen und Schlesien.** 3 Blatt. — Preis 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.

**Sohr, Karte des Churfürstenthums Hessen.** Preis 3 $\frac{3}{4}$  Sgr.

**Meymann, Karte von Hessen.** 7 Blatt. à 15 Sgr.

## Bekanntmachung.

Auf der gewerkschaftlichen Braunkohlengrube „Wilhelm“ zu Lebendorf wird von jetzt ab ausländisches Papiergeld nicht mehr als Zahlung angenommen, was hierdurch zur Kenntniß des beteiligten Publikums gebracht wird.

Löbejün, den 22. Novbr. 1850.

**Ed. Schröter, Schichtmeister.**

In Berlin bei E. H. Schroeder ist in 9ter Auflage erschienen und in Halle bei Hermann Berner, Markt Nr. 725, zu haben:

Meine neuesten Erfahrungen  
im Gebiete der

## Unterleibskrankheiten,

durch eine Reihe lehrreicher Krankheitsfälle erläutert für gebildete Nichtärzte.

Von

**Dr. Moriz Strahl,**

Rönlgl. Sanitätsrath, prakt. Arzt und Accoucheur in Berlin.

222 Seiten. 8. Preis: geh. 1 R<sup>th</sup> 10 S<sup>gr</sup>.

Der Herr Verfasser, seit 24 Jahren Arzt, hat mehr als 15,000 Unterleibs- kranke mit vielseitig anerkanntem glücklichen Erfolge behandelt und ist eine der ersten Autoritäten in diesem Gebiete. Schon vor 10 Jahren hat er dem Mi- nisterium 500 actenmäßig constatirte Fälle auffallend glücklicher Heilungen, die er im Wege der Correspondence erzielt hat, vorlegen können. In seiner Schrift sind die Grundzüge entwickelt, welche seine eigenthümliche und neue Weise, Unterleibsranke zu behandeln, charakterisiren.

Die Beantwortung des dem Werke beigegebenen Fragenschemas reicht hin, um die Behandlung einzuleiten.

In der Vorrede zur 9ten Auflage seiner Schrift sagt der Verfasser: Ich em- pfehle diese neunte Auflage meiner Schrift besonders denen schweren Unterleibsranke, welche schon verschiedene Bäder vergeblich besucht haben. Gerade solche Kranke sind mir die liebsten, weil sie dann aus eigener Erfahrung zu beurtheilen vermögen, daß die Wirkung meines Verfahrens sich sehr wesentlich von den vorübergehenden Resul- taten unterscheidet, die man durch den Gebrauch von Mineralwässern zu erzielen pflegt.

In der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) ist zu haben:

## Deutsche Abende.

Von Berthold Auerbach.  
Preis 27 S<sup>gr</sup>.

## Glanzwichse,

eignes Fabrikat, welche mit guten weichen Bürsten behandelt, den schönsten reifsten Glanz erzeugt, und das Leder ganz vor- züglich conservirt, empfehle ich in Büchsen à 1, 1/2 und 1/4 H,

so wie in festen Schachteln, à 4 und 2 Loth; die Preise dafür stelle ich am billigsten.

Hug. Schulze,  
Ober-Leipzigerstraße Nr. 1649.

Schönste große saftreiche Apfelsinen erhielt **G. Goldschmidt.**

Frische große Apfelsinen u. Oran- gen empfing **C. S. Nisfel.**

## Ofenlack,

um eisernen Oefen einen dauerhaften schwarzen Glanz zu geben, empfiehlt **F. A. Hering.**

## Cocosnussöl - Sodaseife,

à H 5 und 8 S<sup>gr</sup>, verkauft

**F. A. Hering.**

**Handpomade**, gegen Aufsprin- gen der Hände, empfiehlt

**F. A. Hering.**

Zwei braune Zugpferde und ein vier- zölliger Leiterwagen stehen in Nr. 1781 zum Verkauf.

## Holz-Auction.

Donnerstag den 5. December Vormit- tags 10 Uhr sollen im Domniger Holze eine Quantität Eichen auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Sonntag den 1. December Nachmittags 3 Uhr sollen verschiedene Gegenstände, als: ein Goctav. Flügel, 1 starke Drehrolle, 1 Butterwinde zc. meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden bei den Ge- schwistern Schmidt in Schraplau.

Zur Kleinkirmes in Holleben, Sonn- tag den 1. December, ladet freundlichst ein der Gastwirth Saft.

## Stelle-Gesuch.

Ein Verwalter, cautionsfähig, und militairfrei, der schon seit 12 Jahren als erster Verwalter in den besten und größten Wirthschaften conditionirte, sucht, jetzt verheira- thet mit einer Frau, die ebenfalls mehrere Jahre als Wirthschafterin fungirte, eine passende dauernde Stellung. Ueber seine Fähigkeiten werden seine Prinzipale, wie seine Zeugnisse den besten Beweis geben.

Hierauf reflektirende Herren Prinzipale werden ersucht, ihre Adressen unter C. P. poste re- stante Halle einzusenden.

Eine tüchtige Landwirthschafterin wird gesucht. **C. Vogel, Klausthor.**

3 Arbeitspferde (Wallachen), unter 5 Stück die Auswahl, habe ich in Paffen- dorf zum Verkauf stehen, wofelbst mein Kusseher Breter dieselben von 11 bis 1 Uhr Mittags auf Verlangen vorzeigen wird. **Brodkorb in Halle.**

Frische **Salzbutter** in ganzen Kü- beln und ausgewogen empfiehlt **Carl Brodkorb.**

**Kölnischen homöopathischen Kaffee** à H 5 S<sup>gr</sup> empfing wieder **Carl Brodkorb.**

**Freitag den 29. Novbr. keine Sitzung des deut- schen Vereins.**